



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Titelblatt

---



# Caritasblüten

Nr. 5

1926

## Der verkannte Freund.

**D**ie Araber haben das ganz feine Sprichwort: „Bevor du einen zum Freunde machst, mußt du mit ihm drei Scheffel Salz essen.“ Das heißt, so lange muß man Menschen prüfen, zu denen man Freund sagen will. Wahre Freunde sind selten. Das Sieb, unter dem die meisten immer wieder verschwinden, heißt Unglück. Freunde in der Not gehen hundert auf ein Lot. Ganz verzweifelt möchte da der Mensch in die Lüfte starren. So viel Leid und Weh und Einsamkeit und Hilfsbedürftigkeit und so wenig Helfer und Tröster.

Still, mein Lieber, ich will dir heute doch einen Retter verraten, auf den du bauen kannst wie auf Granit und an den du glauben darfst wie an einen Gott, denn er kommt von Gott und seiner heiligsten Mutter. Von Natur ist er unscheinbar, er ist nicht reich und schön, in der Welt wenig verstanden und viel verachtet. Aber einen Namen hat er, klingend und duftend, wie lauter Musik und der helle Mai: Er heißt Rosenkranz. Du mußt ihn nur einmal richtig kennenlernen, dann wirst du ihn für dein ganzes Leben lieben. Der Rosenkranzmonat Oktober ist die rechte Zeit, diesem wundersamen kleinen Ding einmal recht tief in die prachtvolle Seele hinunterzuschauen.

Es gibt keine Färbung und keine Stimmung in unserem Herzen, wo der Rosenkranz uns nicht wie ein Echo antwortet, mit uns lacht oder weint, aber immer auch heilt. Der Mensch hat Stunden in seinem Dasein, da wird es warm und heimelig und unendlich selig und fraulich; weihnachtlich möchte ich das nennen. Ihm ist's, als säße er am heiligen Abend unter einem glihernden Baum von Glück und Lichtern. Da muß er sein Herz ausschütten, weil dieses auch an unausgesprochenem Jubel zugrunde gehen kann.

Geh zu deinem Rosenkranz! Hör, was er dir alles sagt und sagen kann von den heiligen, seligen Dingen des Advents und der stillen heiligen Nacht: ... den du, o Jungfrau, vom Heiligen Geist empfangen hast ... den du geboren hast ... und im Tempel aufgeopfert und wiedergefunden hast ...!

Oder gar, wenn es im Menschen anfängt, vor Jubel und Freude einmal zu läuten, wie die große Glocke im alten Dom. Das erlebt manchmal der Mensch, wenn er liebe Menschen